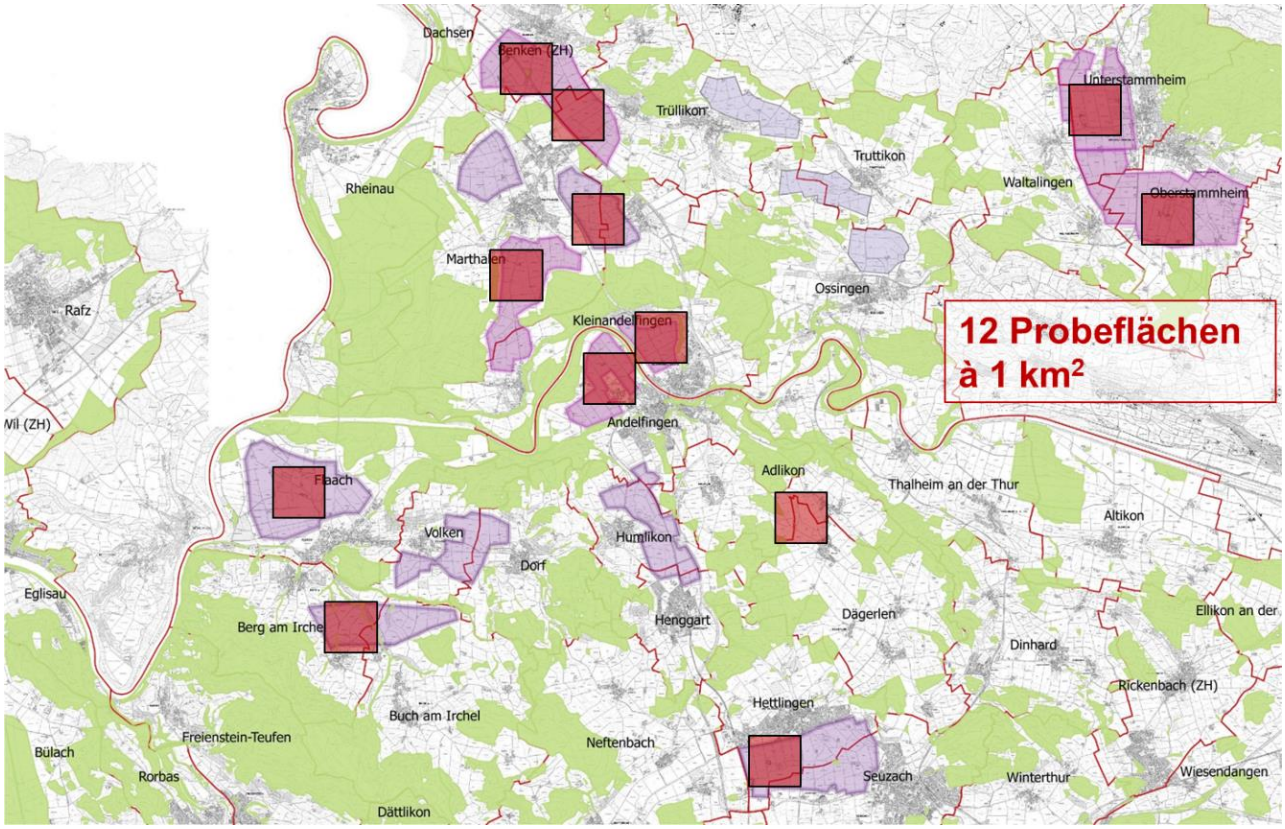
Andelfinger Naturschutzverein
8450 Andelfingen
www.andelfinger-naturschutzverein.ch

Ergebnisse aus der Brutvogelkartierung des Feldlerchenprojekts 2022

Begleitend zum Feldlerchenprojekt wurde als Erfolgskontrolle ein Monitoring der Feldlerchen- und Schafstelzenbestände eingerichtet. Dazu wurden in den wichtigen Fördergebieten polygonförmige Probeflächen von einem Quadratkilometer Grösse ausgeschieden, in denen Freiwillige jährlich zwei Brutvogelkartierungen nach standardisierter Methode und innerhalb vorgegebener Zeitfenster durchführen. 2016 wurden die Kartierungen in den ersten 7 Probeflächen gestartet, 2017 wurde sie auf 12 Flächen ausgedehnt. Da sich die freiwilligen Ornithologinnen und Ornithologen meist über viele Jahre engagieren, weist die Datenreihe eine hohe Qualität auf, die Rückschlüsse auf die Bestandsentwicklung erlaubt. Als Referenz wird der Brutvogelatlas des Kantons Zürich herangezogen, dessen Daten auf dem Avimonitoring von 2006 bis 2008 basieren.



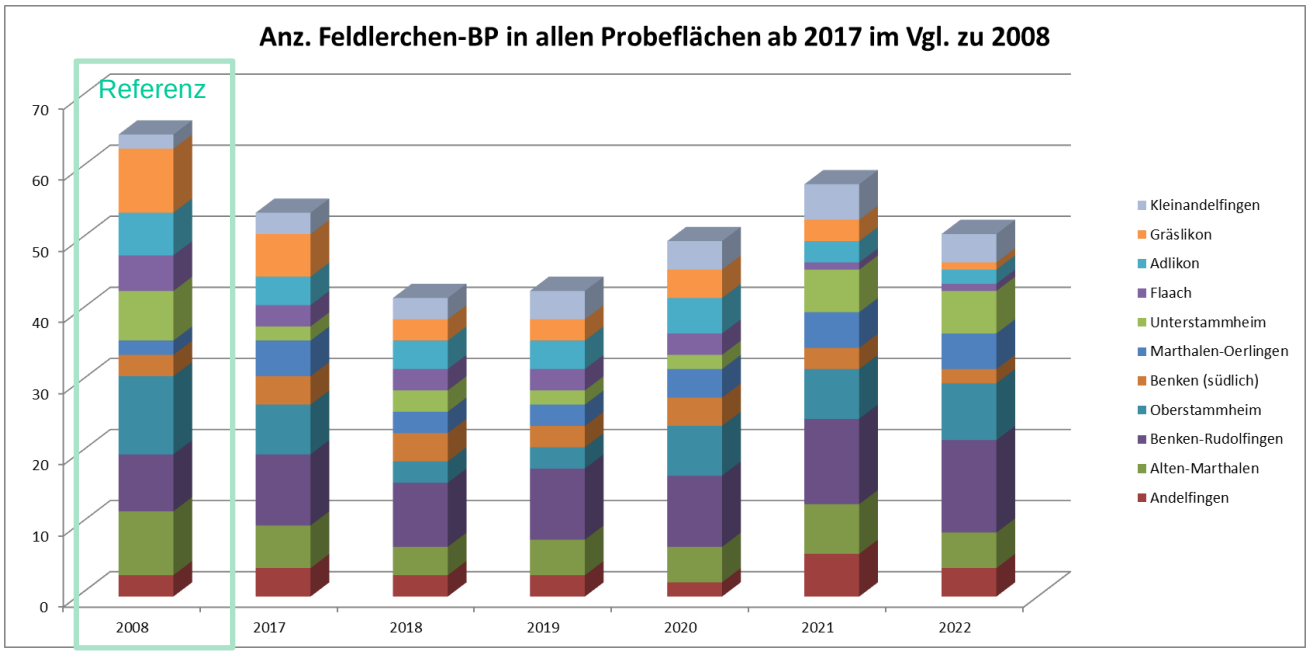
Innerhalb der Fördergebiete (violett) werden durch Freiwillige 12 Flächen von einem Quadratkilometer kartiert (vereinfacht als rote Quadrate dargestellt). Diese sind so gelegt, dass sie das Hauptvorkommen in den Fördergebieten abdecken.

Feldlerche

2022 wurden in den Probeflächen 51 Feldlerchen-Paare gezählt. Verglichen mit dem Rekordjahr 2021 (58 BP) lag der Feldlerchen-Brutbestand zwar deutlich tiefer, trotzdem lag er seit Projektbeginn betrachtet leicht über dem Durchschnitt. Einen deutlich negativen Trend, wie er im restlichen Kanton kolportiert wird, kann jedenfalls im Weinland glücklicherweise nicht festgestellt werden.

Verglichen mit dem Brutvogelatlas von 2008 liegt der über die letzten 6 Jahre gemittelte Feldlerchenbestand um 24% tiefer. 2022 lag der Bestand um 22% unter dem Stand von 2008.

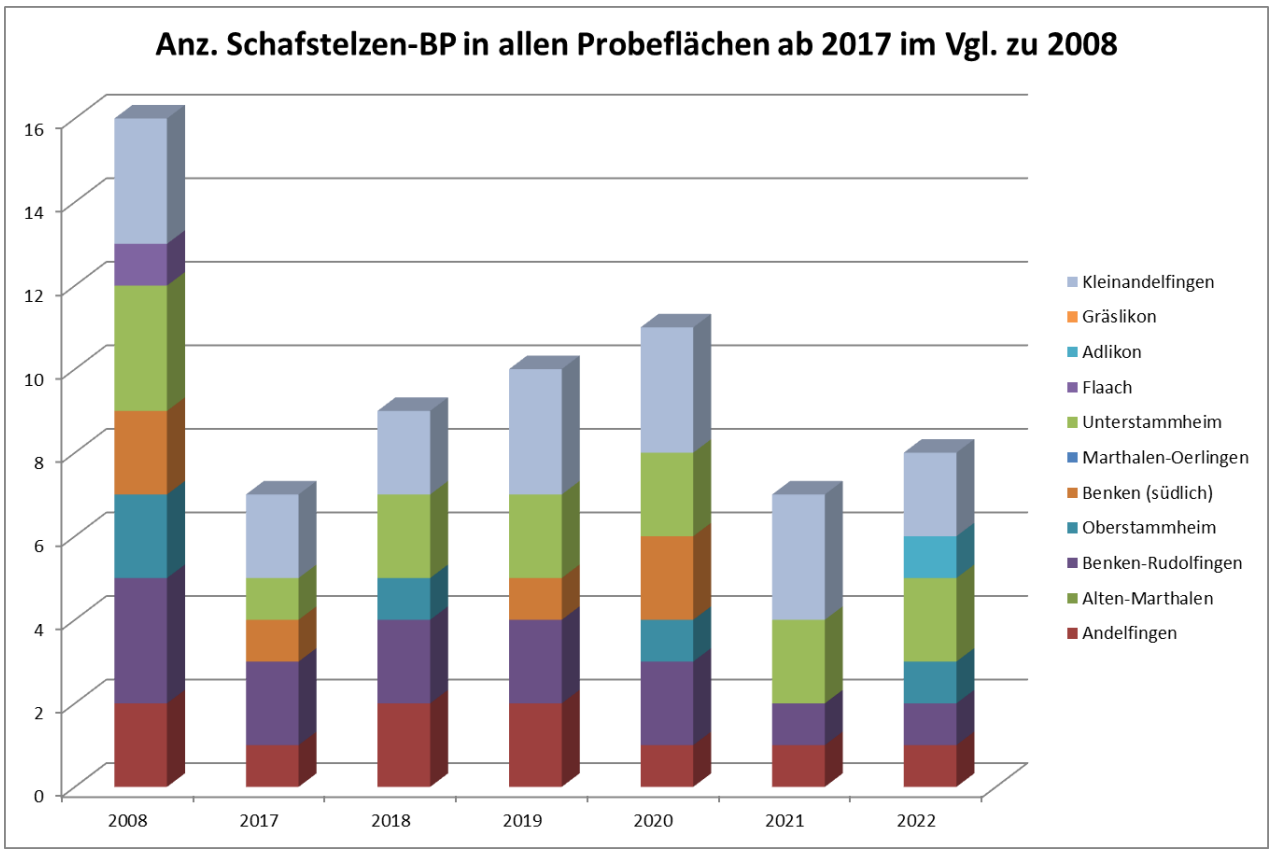
Als Hochburg, die ihren Bestand gegenüber 2008 sogar noch ausbauen konnte, sticht erneut die Ebene zwischen Benken und Rudolfingen/Marthalen heraus. Auch in Kleinandelfingen und Oerlingen ist der Feldlerchenbestand heute höher als 2008. Dort fällt auf, dass die Feldlerchen-Reviere sich vor allem in und in der Nähe von Weizenfeldern mit weiter Saat befinden.
Dagegen ist der Rückgang in Adlikon, Gräslikon und Flaach besonders augenfällig, wo auch kaum Fördermassnahmen durchgeführt werden.



2022 lag der Feldlerchenbestand in den Probeflächen leicht über dem Durchschnitt der letzten 6 Jahre, aber deutlich unter 2021. Er lag ca. 22% tiefer als im Referenzjahr 2008 (Brutvogelatlas).

Schafstelze

Da die Schafstelze im Gegensatz zur Feldlerche keinen Reviergesang besitzt, ist die Bestandserhebung dieser Art schwierig. Oft werden die heimlichen Schafstelzen übersehen, oder es handelt sich um verspätete Durchzügler, die nicht brüten. Entsprechend sind die Resultate mit Vorsicht zu geniessen.
2022 lag der Brutbestand mit 8 Paaren wieder etwas höher als 2021 und im Vergleich zu den Jahren seit Projektbeginn ungefähr auf dem Durchschnittswert.
Da die Schafstelze oft in Gemüsekulturen brütet, dürfte der Bruterfolg sehr gering ausgefallen sein.



Da die Zeitfenster der Kartierungen im Feldlerchenprojekt nicht optimal auf die Schafstelze zugeschnitten sind, sind die Ergebnisse nur bedingt mit 2008 vergleichbar.

Vielen Dank an die freiwilligen Ornithologinnen und Ornithologen:
- Gabriela Bachmann
- Sophie Baumann
- Margrith Gärtner
- Matthias Griesser
- Esther Juzi
- Beatrice Peter
- Ursi Schwarz
- Rebekka Wegmann-Strasser
- Sabine Schaufelberger Griesser

Auswertung und Kurzbericht: Matthias Griesser, 06.03.2023